

INHALT

I

Seite 7-49

Motiv der Erzählerin: Widerspruch zwischen dem Urteil von Mit- und Nachwelt über Christiane und ihren Selbstzeugnissen – Wer war diese Frau? – Ihrem Lebensgang nachspüren – Christiane Vulpius' Herkunft; ihre Vorfahren, Pastoren im thüringischen Raum – Der Vater: Jurist in Weimar, ein Jahrzehnt seiner Bemühung um eine Anstellung am Fürstenhof – 1765: Goethe reist als Sechzehnjähriger durch Thüringen – Weimar 1765, im Geburtsjahr von Christiane – Not der Familie – 1771: Tod der Mutter – Mißernte – Hungersnot – Das Kind Christiane: mögliche Spielorte, die Weimarer Brunnen, Schulbesuch – Goethe als Student in Straßburg – 1774: Wiederheirat von Christianes Vater – 1774: Goethes »Die Leiden des jungen Werthers« – Carl August, der 1775 die Regentschaft übernimmt, lädt den Verfasser des »Werthers« nach Weimar ein

II

Seite 51-106

7. November 1775: Goethes Ankunft in Weimar – Christiane Vulpius ist zehn – Hoffnungen ihres Vaters beim Regierungsantritt des jungen Herzogs – Ihr Bruder Christian August besucht das Gymnasium – Eine Bildergeschichte des vierzehnjährigen Christian August – Herbst 1781: der Bruder studiert Jura in Jena – 1782: Amtsvergehen des Vaters, Entlassung – Tod der Stiefmutter – Finanzielle Not – Christiane sorgt mit für den Familienunterhalt, Arbeit in der Putzmacher-Werkstatt von Caroline Bertuch und Auguste Slevogt – 1783: Verurteilung der Kindsmörderin Anna Catharina Höhn, Hinrichtung mit dem Schwert am 23. November 1783 in Weimar; die achtzehnjährige Christiane als Zuschauerin, Goethe als verantwortlicher Minister – 1784: Christiane und Christian August Vulpius erwerben das Bürgerrecht der Stadt

Weimar – 1786: Tod des Vaters – Der Bruder als Schriftsteller, sein »Glossarium für das Achtzehnte Jahrhundert« – Hilfe durch Goethe; mit dessen Abreise nach Italien verliert Vulpius jegliche Unterstützung

III

Seite 107-160

Goethes *ungeteilte Existenz* in Italien, sexuelles Erleben; er *legitimiert sich wieder als lebendig* – Rückkehr nach Weimar als *Künstler* und *Gast* – Fremdheit, Spannungen zu Charlotte von Stein – Anfang Juli 1788: Begegnung mit Christiane Vulpius; geheime Liebesbeziehung über ein dreiviertel Jahr – Öffentlichwerden der Beziehung – Bruch mit Charlotte von Stein – Schwangerschaft Christianes, ihre Angst vor Strafen wegen *anticipirten Beischlafs* – Die Provokation: Goethes Entschluß zum Zusammenleben in freier Liebe – Strafmaßnahme des Hofes: er muß in die Jägerhäuser vor die Tore der Stadt ziehen – Geburt des Sohnes August am 26. Dezember 1789 – Krise Goethes, erneute Italienreise – Sehnsucht nach dem *zurückgelassenen Erotico* und *dem kleinen Geschöpf in den Windeln* – Christiane in Weimar, Seidel als Haushaltsvorstand – Rückkehr Goethes – Erneute Reise als Begleiter des Herzogs zu Manövern nach Schlesien – 1790/91: Arbeits- und Lebensglück in den Jägerhäusern – Die Maler Lips und Meyer porträtieren Christiane – Zweite Schwangerschaft: 14. Oktober 1791, eine Totgeburt – Sommer 1792: Umzug in das Haus am Frauenplan

IV

Seite 161-224

Goethe mit Herzog Carl August 1792 auf dem Frankreichfeldzug; seine Briefe an Christiane, ihr Alltag in Weimar – Rückkehr – Schwangerschaft – Goethe nimmt im Sommer 1793 an der Blockade von Mainz teil – Erste überlieferte Briefe Christianes – Geburt der Tochter Caroline am 21. November 1793, Tod am 3. Dezember 1793 – Abschluß der Umbauarbeiten am Frauenplan, Repräsentanz

des Hauses – Öffentliches und Privates getrennt: Goethe als der *andere Mensch* mit Christiane, sie im Hintergrund als die *von Goethische Haushälterin* – Herbst 1794: Beginn der Freundschaft zwischen Goethe und Schiller, Goethes Produktivität: *Sie haben... mich wieder zum Dichter gemacht* – Goethe verlegt seinen Arbeitsplatz nach Jena; ein zweiter Haushalt für Christiane – Jahre eines schmerzlichen Lernprozesses, sie muß hinter das Werk zurücktreten – Sommer 1795: »Die Römischen Elegien« erscheinen – 30. Oktober 1795: Geburt des vierten Kindes, des Sohnes Carl, Tod am 16. November 1795 – Getrennte Lebenssphären: Goethe mit Schiller und dessen Familie, Wiederannäherung an Frau von Stein, der Sohn August bei Charlotte – Christiane mit ihrem Bruder, der Tante, ihren Verwandten – Ihre Bitten für die *Weimarische Armut* – Goethe und seine Mutter, der Verkauf des Elternhauses in Frankfurt – Goethe bemüht sich um eine Witwenpension für Christiane

V

Seite 225-284

Goethe lässt Christiane am Fortgang seiner Arbeiten teilhaben – Ihr Mißmut über seine Abwesenheit, Eingriffe in seine Arbeit, Protest gegen seinen Plan, nach Italien zu reisen – 24. Juli 1797: Er stellt Christiane Vulpius und den Sohn durch ein Testament wirtschaftlich sicher – Gemeinsame Reise nach Frankfurt zur Mutter – Christiane und August kehren nach Weimar zurück, Goethe reist in Richtung Italien weiter; ihre Klagen, sein Entschluß zur Rückkehr: *Ihr allein bedürft meiner, die übrige Welt kann mich entbehren* – Goethe sieht sich in seiner Arbeit bedrängt – Trennungsabsichten – Christianes Ängste – Urteile Dritter über Goethes »wilde Ehe« – Spannungen – Das Landgut – Zäsur im November 1798: Zeichen einer Neuregelung ihrer Beziehung – Mai 1800: die Reise nach Leipzig als heimliche Hochzeitsreise – Christiane und die Weimarer: *ich werde immer mißtrauischer gen alle Menschen* – Anfang 1801: Goethe erkrankt lebensgefährlich, Christianes Pflege – Genesungsaufenthalt mit dem Sohn in Bad Pyrmont – Goethe legitimiert den Sohn, das *Gebrechen seiner Geburt* wird von ihm genommen, er

erhält den Namen des Vaters – Christiane bleibt das Fräulein, die *Demoiselle Vulpius* – Augusts Verhältnis zur Mutter – Spannungen zwischen Goethe und Schiller – Christianes Freundschaft zu Heinrich und Nikolaus Meyer

VI

Seite 285-343

16. Dezember 1802: Geburt der Tochter Kathinka, ihr Tod am 19. Dezember 1802 – 1803: Goethe täglich verdrüßlicher, ganz Hypochonder, Angriffe der Kotzebue-Partei, Mißerfolge am Theater, Spannungen mit Schiller, Christianes Beistand – Ihr Kuraufenthalt in Bad Lauchstädt: *es ist mir, als hätte ich wieder ganz neues Leben bekommen* – Schulbesuch des Sohnes, Riemer als neuer Hofmeister – Christiane und Nikolaus Meyer – 1805: Goethes schwere Krankheit – Schillers Tod – *Thüringen füllt sich mit Soldaten* – Christiane: *ich komme fast den ganzen Tag nicht zu mir selbst* – Tod ihrer Schwester am 7. Januar 1806, Tod ihrer Tante am 1. März 1806 – Einsamkeit von Goethe und Christiane nach dem Tod ihnen naher Menschen – Goethe sucht nach *einer neuen Lebensweise* – Getrennte Kuraufenthalte: er in Karlsbad, sie in Lauchstädt – Nacht vom 14. zum 15. Oktober 1806 nach der Schlacht von Jena – Lebensgefahr – Goethe: *größte Sorge... für meine Papiere* – 19. Oktober 1806: Trauung in der Sakristei der Jakobskirche zu Weimar; Eingravierung des Datums der Schlacht in die Trauringe – Reaktion der Öffentlichkeit auf die Hochzeit – Goethes Deutung von Napoleons Sieg, er ordnet seine gesamte Existenz neu, stellt sie auf die Grundlage des bürgerlichen Gesetzes – Bemühung um die vollen Eigentumsrechte des Hauses am Frauenplan

VII

Seite 345-406

Christiane als *Frau Geheime Räthin von Goethe*, verstärkte Vorurteile gegen sie – Goethes *neue Lebensweise* mit der Eheschließung:

monatelange Aufenthalte allein in Böhmen, Hinwendung zu jungen Frauen – 1807: Christiane besucht ihre Schwiegermutter in Frankfurt – Bettine Brentano in Weimar – Tod von Katharina Elisabetha Goethe am 13. September 1808, Christiane reist wiederum nach Frankfurt zur Regelung der Erbschaftsangelegenheiten – Goethes Leidenschaft zu Silvie von Ziegesar – Ärger als Theaterdichter – Christiane als Schlichterin – Winter 1808: Goethe setzt sich für die Anerkennung seiner Frau in den Adelskreisen Weimars ein – Christiane: *meine jetzige Existenz ist ganz anders als sonst* – Die Künstler Bardua, Raabe und Weißer porträtieren Christiane – Nikolaus Meyer erneut in Weimar – Beförderung von Christianes Bruder – 1809: Goethe arbeitet an den »Wahlverwandtschaften«, Christiane und ihre Gesellschafterin Caroline als erste Leserinnen – 1810: Spannungen – Goethe sieben Monate abwesend – Christiane zu Goethes Äuglichen: *... vergiß nur nicht ganz Dein ältestes, ich bitte Dich, denke doch auch zuweilen an mich* – 1811: Christiane reist zu Goethe nach Karlsbad – September 1811: Zerwürfnis zwischen Christiane von Goethe und Bettine von Arnim; in der Folge sagt sich Goethe von Bettine los – 1812: Reise nach Böhmen, Goethe in Teplitz als Vorleser der Kaiserin, Christiane und ihre Gesellschafterin in Karlsbad

VIII

Seite 407-452

Krieg: traumatisches Jahr 1813 – Goethe flüchtet nach Böhmen – Christiane in Weimar mit Einquartierungen beschäftigt – 12. Juli 1813: Hochzeitstag, von Goethe in Karlsbad *im Stillen gefeiert*; nach der Rückkehr das Gedicht »Gefunden« als Geschenk für Christiane – Völkerschlacht bei Leipzig, fliehende napoleonische Truppen und die sie verfolgenden Sieger in Weimar, erneute Lebensgefahr – »Patriotischer Frauenverein« in Weimar – Aufruf des Herzogs für Kriegsfreiwillige gegen Napoleon – August von Goethe meldet sich – Goethes Aktivitäten gegen einen Militäreinsatz des Sohnes – 1814: Frühlingsaufenthalt von Christiane und Goethe in Bad Berka – Duellforderung an August von Goethe, Beilegung durch

Diplomatie des Vaters – Goethes Herbstreise in die Rhein-Main-Gegend, Bekanntschaft mit Marianne von Willemer – Schöpferischer Neuansatz im »West-östlichen Divan«, *Verjüngung* Goethes – Christianes nachlassende Kräfte, Krankheit – Kuraufenthalt in Berka – Januar 1815: ein Schlaganfall, Christiane *zwei Querfinger vom Tode*

IX

Seite 453-514

1815: Goethes erneute Rhein-Main-Reise – Leidenschaft für Marianne von Willemer – Christiane mit Madame Kirsch in Böhmen zur Kur, Depressionen – Unterbrechung des Briefwechsels, ihre Einsamkeit – Goethes versöhnende Briefe vom September aus Frankfurt und Heidelberg – Herbst in Weimar: Goethe *froh und wohl*, wie seit *zehn Jahren* nicht, seine Arbeitsintensität – Christianes letztes Lebenshalbjahr, ihre Tagebuchnotizen vom 1. Januar bis 30. Mai 1816: Gemeinsamkeiten mit Goethe: Mahlzeiten, Komödienbesuche, Spazierfahrten; und getrenntes Leben: Christiane mit ihren Verwandten, ihren Freunden, mit den Komödianten – Haus und Haushalt fest in ihren Händen – Ihr Verhältnis zur Dienerschaft – Ihr Alltag – Goethe als *Staatsminister* zum *Huldigungsfest bei Hofe* – Christiane, die *Frau Staatsministerin* – Goethe in Jena – 29. Mai: erneuter Schlaganfall Christianes – Die letzten Tage – Ihr Tod am 6. Juni 1816 – Die Totenfrau – Beerdigung am 8. Juni – Goethes Schweigen über Christiane nach ihrem Tod – Ihr verfallenes Grab auf dem Jakobsfriedhof – Goethe-Familiengrab auf dem Camposanto Weimars durch Goethes Schwiegertochter Ottilie – Die Goethe-Gesellschaft in Weimar schafft 1888 auf dem Jakobsfriedhof eine Grabstätte als Erinnerung an Goethes Frau – Christianes Lebensleistung im Kraftfeld von Goethes schöpferischer Produktivität: ihre *glückliche Art zu sein, ein Geschöpf, das in glücklicher Gelassenheit den engen Kreis seines Daseins hingeht, von einem Tag zum andern sich durchhilft*

ANHANG

Nachbemerkung
517

Literaturverzeichnis
Archivalische Quellen
521

Quellen
523

utzte Literatur (in Ausw
527

Bildnachweis
533